



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Eine Reise rund um Afrika.

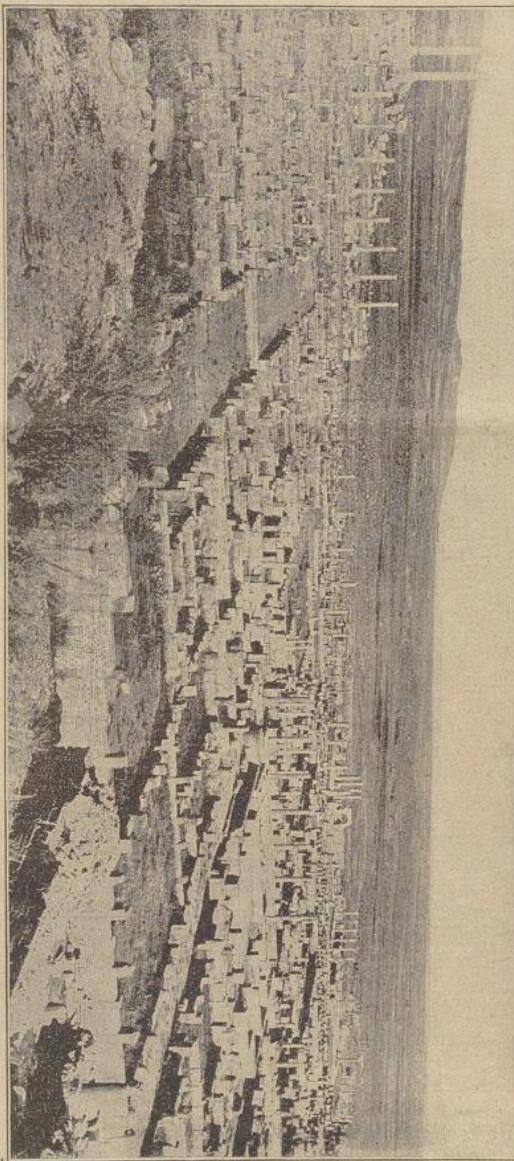
Eine Reise rund um Afrika.

(Fortsetzung.)

Nun konnte es nett werden, in einer Stunde fuhr der Zug ab, ohne diesen Araber waren die Koffern beim Apotheker nicht erhältlich und bis sich alles aufgelistert, war der Zug längst in der Wüste drunter. Onkel wurde warm und machte solchen Spektakel, daß Frau Wirtin für besser fand, dem Araber Weisung zu geben, die Koffern wieder nach dem Bahnhof zu befördern. Also Onkel und Araber in animierter Stimmung hinunter zum Apotheker. Hier erklärte nun der braune Wüstensohn ganz ruhig, daß er diese zwei großen schweren Koffern nicht zu tragen vermöge und sie also am Abend mit dem Omnibus herunter

ersatz usw. bis es dem Araber klar war, daß es Galt und auf ein Trinkgeld nicht mehr leicht zu reden war. Ein in der Nähe stehender Karren wurde weiteres Zeremoniell mit den Koffern beladen, auf der Bahnstation der Irrtum angemeldet, schnell eingeladen eingestiegen, geschimpft und der Zug setzte sich in Bewegung.

Von Konstantine aus führte die Linie durch eine öde, sumpfige Steppengegend, die im Winter von unsrern Störchen und Flamingos bevölkert wird. Bald gelangen wir in die großen Salzsteppen, von ferne wie Eis- oder Schneeflächen aussehen. Sie sind dies eigentliche Salzseen, die dadurch entstehen, daß sich in den Vertiefungen während der Regenzeit das von den Bergen kommende stark salzhaltige

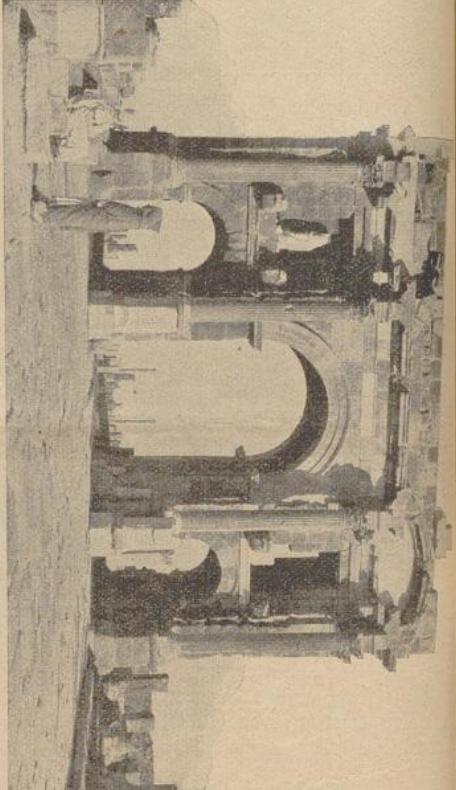


Das afrikanische Pompeji in der Sahara.

Die Mauern von Timgad, einer ehemaligen römischen Militärsiedlung, ließ völlig im 20. Jahrhundert zerfallen und erst seit 1880 wieder aufgebaut.

transportieren werde. Das passte aber dem Onkel nicht, denn in weniger als einer halben Stunde ging der Zug ab. Nun scharfe Drohung mit Anzeige, Schaden-

Der im Wüstensonne verblühte, jetzt wieder ausgegrabene Triumphbogen von Timgad.

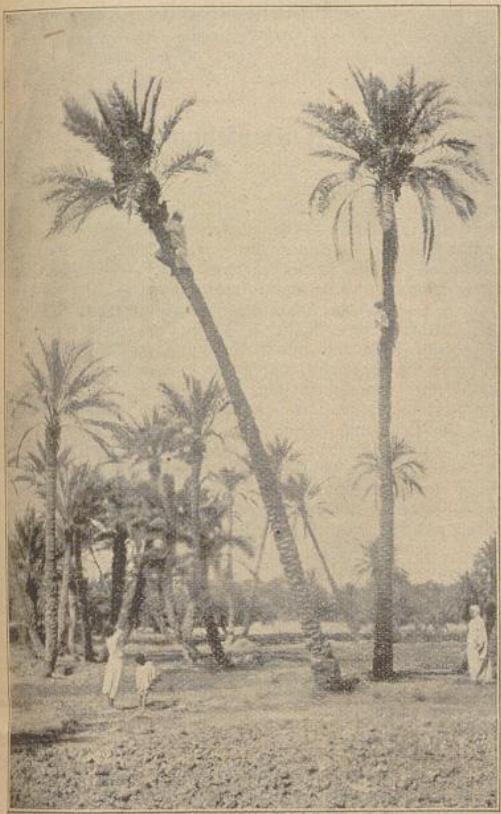


Wasser ansammelt, dann von der Hitze verdunstet und eine dicke Salzkruste zurückläßt. Dieses Salz wird gereinigt und nach der Küste verschifft.

Endlich gelangen wir zur Militäristadt Batna von wo aus wir uns vorerst einen kleinen Seitenprung in einer leichten, von zähnen arabischen Ponies gezogenen Kutsche) nach dem ca. 37 Kilometer entfernten Timgad, dem afrikanischen Pompeji, erlauben wollen.

Im Altertum und noch in den ersten christlichen Jahrhunderten war die ganze Atlashochfläche ein fruchtbares, gut bebautes Land und stark besiedelt. Die Römer hatten durch jetzt noch staunenswerte Wasserleitungen die ganze Gegend in hoher Blüte gebracht und Timgad war dazumal eine wichtige römische Garnisons- und Kolonialstadt. Durch Vandalenzüge während der Völkerwanderung 429 zerstört wurde die Stadt, wie die ganze entvölkerte

Gegend, nach und nach von den heftigen Sandstürmen zugedeckt und blieb während $1\frac{1}{2}$ Jahrtausend verschollen bis im Jahre 1880 die französische Regierung



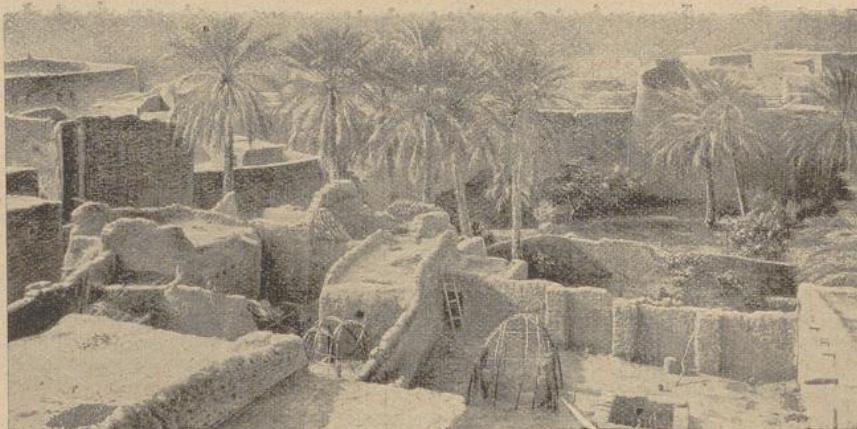
Dattelpalmen in der Oase Biskra,
wie die Früchte eingesammelt werden.

die Stadt wieder aus dem Sand herausgraben lies (siehe Bild Seite 142). Dass die Christen dort schon zahlreich vertreten waren, beweist die Bloslegung der Grundrisse von 7 großen Kirchen. Zum Teil noch gut erhalten ist die große Badeanstalt mit 35 Sälen, viele davon mit schönem Mosaikplaster; der 16 Meter hohe aus weißem Kalkstein erbaute Trajansbogen (siehe Bild Seite 142), eine römische Kaserne mit daneben liegendem Zeughaus, in dem man noch ca. 6000 kleine und gegen 300 größere Wurgeschosse, gebrauchsfertig für die Katapulte der altrömischen Artilleristen aufgestapelt fand. Auch von einem großen Theater, Markthallen mit Springbrunnen, Forum, Kapitol, Jupitertempel, einer byzant. Festung usw. sind noch zahlreiche Ruinen vorhanden. Unterwegs nach Timgad, ca. 2 Stunden von Batna entfernt, an der

Stelle des etwa 1600 Einwohner zählenden Araber-dorfes Lambese sieht man ebenfalls noch zahlreiche Ruinen der einstigen römischen Militärstadt Lam-bæsis, woselbst die III. Legion von Augustus ihr Standquartier hatte und deren Lager oder Prätorium (ein Rechteck von 500 Meter Länge und 420 Meter Breite) man unschwer erkennen kann. In dieser reichbewohnten Gegend hatten die Römer mehrere große Militär-Stationen angelegt, ähnlich wie es auch heute noch die Franzosen in kleinerem Style machen, denn Batna z. B. wurde 1844 gegründet durch Anlegung eines Feldlagers, das heute von Mauern und Festungsgräben eingefasst ist und als Hauptstützpunkt der Sahara Route gilt. Die Stadt dürfte etwa 6000 Einwohner zählen, liegt 1054 Meter hoch und ist im Winter ebenso kalt wie im Sommer heiß. Sobald man Batna hinter sich hat zieht die Bahn in Schlangenwindungen den kahlen Berg hinunter zur Wüste, von der man aber nichts sieht weil felsige Höhenzüge vor-gelagert sind.

Durch eine sehr enge wilde Schlucht „Fum es Sahara“ (offene Mund der Sahara) windet sich die Bahn hindurch neben der Straße und dem Fluss und ganz unvermittelt sieht man plötzlich in einer großen Mulde zu seinen Füßen einen Wald von ca. 90.000 Dattelpalmen deren dunkelgrüne Farbe im Vereine mit dem Rothraum der ausgebrannten Felsen und dem Graugelb der hier beginnenden immensen Wüste, besonders bei Sonnenuntergang das Auge umso mehr erfreut als es schon seit Stunden kein grünes Sträuchlein mehr zu entdecken vermochte. Drei Dörfer teilen sich in den Besitz dieser Oase, genannt El Kantara, bewohnt von ca. 2500 Einwohnern; das Ganze ist umgeben von einer Lehmmauer mit Türen, auch die einförmigen Häuser sind meist aus Lehm erstellt mit flachem Dach, das im Sommer als Lagerstätte benutzt wird.

Durch eine trostlose, steinige, sandige Ebene zieht nun die Bahn in teilweise schnurgerader Linie bis zur schönsten Oase der ganzen Wüste Sahara, Biskra, — vorläufigem Endpunkt der Bahn. — Die hier hervorbrechenden artesischen Quellen zaubern ein herrliches Bild aus dem sonst unfruchtbaren Sande; neben etwas Gartengemüse gedeihen vorzüglich Feigen-, Granatäpfel-, Aprikosen-, z. c. Bäume, dazu über 140000 Dattelpalmen.



Arabisches Dorf in der Oase Biskra.
Die Mauern der Häuser sind aus Lehm zusammengestampft.

Der Dattelbaum ist die Milchkuh der Oase, er bietet dem Bewohner das tägliche Brot, die Frucht hat ungefähr die Form einer länglichen Zwetschge mit kleinem Kern und dünner Haut und ist sehr nahrhaft, sie hängt in 1 bis $1\frac{1}{2}$ Zentner schweren Büscheln hoch oben (30—80 Fuß) unmittelbar unter der Krone hart am Stamm. Um die Früchte herunter zu holen, klettert der Eingeborene am Stamm empor (siehe Bild S. 143) denn bei dem völlig astlosen, bei jedem Winde sich stark hin und herwiegenden schlanken Baume wäre die Benutzung einer Leiter zu gefährlich.

Wasser ist für jede Oase eine erste Lebensbedingung, soweit die Feuchtigkeit reicht, ist Fruchtbarkeit, außerhalb dieser nur öde Sandwüste; deshalb wird das Wasser in Kanälen sorgfältig durch die Oase geleitet und es ist genau reguliert wie lange jeder Besitzer das Wasser seinen Bäumen zuleiten darf. Infolge des trockenen, warmen Klimas ist Biskra eine, von hals- und brustfranken Europäern, besonders Franzosen, vielbesuchte Winterstation geworden, so daß Biskra-Neustadt sehr elegante Bauten, Gärten, Anlagen &c. aufweist und einschließlich der Garnison ca. 8000 Personen zählen dürfte. Beinahe ebenso groß ist die Einwohnerzahl von Alt-Biskra das sich malerisch schön in dem einige Kilometer langen Palmenhaine verteilt. Weniger malerisch sind aber hier die Leute und ihre Wohnungen; man sollte es nicht für möglich halten, daß Menschen in so unreinlichen, fensterlosen, jeder Hygiene Hohn sprechenden, niederen Lehmhütten (siehe Bild S. 143) ihr Leben zubringen können, es ist deshalb auch nicht zu verwundern, daß mehr wie die Hälfte der aus Arabern, Berbern, Negern und Mischlingen bestehenden Bevölkerung an der egyptischen Augenkrankheit leidet.

(Fortsetzung folgt.)

Ein seltsamer Fleischmarkt wird in Fairbanks abgehalten, einer am Chelenafluss gelegenen Stadt des goldreichen Tananadistrikts in Alaska. Der Ort befindet sich hart an der Grenze der arktischen Zone und die durchschnittliche Wintertemperatur beträgt wie auf der ganzen Yukonhalbinsel 38° C Kälte. In Fairbanks ist nun, wie ein Korrespondent der „Tribune“ berichtet, nur in den Wintermonaten Markt, und die Ausgaben für Eiskästen und Kühlwagen fallen somit fort. Jedes geschlachtete Tier kommt in hartgefrorenem Zustand zum Verkauf. In dieser Verfassung kann es sich Monate lang halten. Auf ihren eigenen steifgefrorenen Beinen stehen die geschlachteten Tiere in Reih' und Glied, und der Kunde kann sofort sehen, ob der Händler die gewünschte Fleischsorte hat. Man kann den Markt betreten und einen Braten von einem Bär verlangen, den man vor einigen Monaten schon dort hat stehen sehen. In einer anderen Ecke steht ein Elch; hier und dort erblickt man auch eine Kuh, obgleich diese Art Fleisch in Fairbanks sehr selten ist. Jedes Tier in dieser einzigartigen Fleischhalle sieht aus, als ob es am Leben wäre, und wer zum ersten Mal den Markt betritt, mag sich wundern, wie alle diese Tiere so freundlich beieinanderstehen. Die Preise sind übrigens verhältnismäßig hoch, wenn man bedenkt, daß es an Wild in jener Gegend nicht mangelt. Andererseits haben in dem unwirtlichen Lande Dinge einen ungleich höheren Wert, weil fast alle

Nachdruck sämtlicher Original-Artikel verboten, bei vorausgehender Nebereinkunft jedoch gerne gestattet.

Verantwortlicher Redakteur Georg Kropp in Würzburg. — Druck und Verlag der Fränkischen Gesellschaftsdruckerei Würzburg G. m. b. H.

Lebensmittel auf Hundeschlitten und mit Ponys per von meilenweit entfernten Orten herangeführt werden müssen.

Danksagungen

sind eingegangen und war Veröffentlichung versprochen von: Von Schoenbuch, Triest, Kloster Neuburg, Stadt, Stams, Vils, neukirchen, Günzburg, Ochsenfurt, Hohenbühl, Neybach, Amerika, Schweiz.

Gebets-Empfehlungen.

Seelenleiden drei. — Kranke Frauen zwei. — Kranke zwei. — Kranke Kinder vier. — Kranke Eltern zwei. — Ein Gelenktheumatismus Erkrankter. — Ein kranker Priester mit 20 Gehör- und Fühlleiden. — Ein langwieriges Fühlleiden. — schwermütige Frau. — Ein schwerhöriger Sohn. — Eine schwere Person. — Ein schwachbegabtes Kind. — Ein dem Erbgebinde Mann. — Eine schwergewichtige Frau. — Die Söhne eines Wohläters. — Um die Befreiung eines ungerechten Sohnes. — Um die Befreiung eines Sünders. — Verkauf eines Anwesens. — Um eine gute Beicht und gute Vorbereitung zur hl. Kommunion. — Ein Pfarrer um Gesundheit und gutes Gelingen der feierlichen Konsecration seiner neuerrichteten Pfarrkirche. — Eine Mutter um Gnade der Unschuld für ihre 5 Kinder. — Um Glück im Vieh. — Um Erlangung guter Stellen, drei. — Für Söhne in Amerika. — Für Studenten, drei. — Um glückliches Bestehen des Examen, drei. — Um glückliche Berufs- und Standeswahl, drei. — Mehrere Personen um gute Gesundheit. — Eine Familie mit kleinen Nöten. — Mehrere Abornenten und Wohläter in schwierigen Verhältnissen und wichtigen Anliegen. — Eine Nichte, daß sie sich darüber zeige gegen ihre Großmutter. — Um treue Freundschaft zu erhalten. — Um Befreiung eines dem Trunk ergeben Mannes. — Der Freund eines Wohläters, daß er treu und Katholik bleibe. — Die Mutter eines Wohläters, daß sie noch lange gesund bleibe. — Ein Wohläter um eine gute Stelle. — Ein Sohn und eine kranke Person. — Eine Wohlätterin um Erlangung des Gehörs und Erhaltung des Augenlichtes. — Ein Erstcommunionkind und ein wichtiges Anliegen. — Ein Jungling um Standhaftigkeit. — Eine Witwe in besonderem Anliegen. — Ein Sohn Kalifornien.

Memento!

Bon unseren Wohlätern sind gestorben und werden dem frommen Gebete unserer Leser empfohlen:

Maier Juliana, Semerjach; Höltl Franziska, Rüdenfeld; Höltl Rosalia Bräu; Eisel Franz, St. Johann ob. Hohenb.; Alia von Bourgeois, Graz; Dr. Alois Daum, Canonikus, Graz; Klemmer, Gallneuschnitz; Fr. Gisella v. Simon, Oedenburg; M. Antonia Murgel, Laibach; Härtngel Maria, Junghaus; Fr. J. N., Graz; Tiebenbacher Maria, Zelchowitz; Dr. M. Jof. R. Bischof, Budweis; Tiebenbacher Kunigunde, St. Andreä-Kirche; Fischer Maria, Kitzel; Steiner Josef Guttaring; Keil Franz, Budweis; Keil Franziska, Budweis; Machacek Ferdinand, Budweis; Maria Franz, Budweis; Rottet Maria, Budweis; Peter Josef, Pröls; Fr. Maria Theresia, St. Marien; Moitka Adele, Graz; Fr. Anna Littner, Breslau; Hochw. Herr Prälat Dr. Ferdinand Spill, Breslau; Jung Joseph Steiner, Vocheim-Gunzwil; Hochw. Herr Pfarrer Michael Zimmermann, Unterbalbach; Fr. Euphemia Kraus Morles; Hochw. Herr Pfarrer August Duwel, Balg; Fr. Kath. Hüt, Königshofen; Hochw. Herr Pfarrer Michael Krapp, Großlangheim; Joachim Simon, Stommeln; Frau Maria Anna La-Rue, geb. Frings, Aachen; Fr. Euphemia Klüsse, Nehringen; Frau Anna Reinark, Aachen; Johanna Rücken, Steele; Herr Josef Freisen in Simmerath; Katharina Waschbüsch, Kell; Jos. Freischen, Guchenheim; Hochw. Herr Pfarrer Wilhelm Kötter, Ramsdorf; Fr. Josephine Grischop, Lobne; Hochw. Herr Pfarrer F. Müller, Gaffschaft; Hochw. Herr Pfarrer Baumann, M. Oberdorf; Hochw. Herr Pfarrer Rudolf Struller, Loppenhausen; Hochw. Herr Pfarrer Michael Struller, Holzhausen; Elise Kleint, Heisterthal; Kath. Schuhmacher, Übersee; Hochw. Herr Geißler, Kat. Zwingmann, Germersheim; Fr. Betti, Die Biechtach; Hochw. Herr Pfarrer Geldreich, Wittlich; Fr. Kath. Jochim, Innenheim; Hochw. Herr Pfarrer Gerlein, Rohrbach; Agnes Hoffmann, Erlenbach; Anna Brinsheimer, Peterfecking; Maria Körber, Gmünd; Agnes Grafer, Fallsbrunn; Karoline Bajel, Fallsbrunn; Franz Xaver Werner, Vindersdorf; Anton Müller, Schliersee; Rep. Streitfuss, München; Frau als Regierungsrat Magdalene Infanger-Gisler, Altdorf; Fr. Anna Großpfeiff, Breslau; Fr. Maria Dressler, Dobitschau; Fr. Boller, Schreiner, St. Frieden.